



# Jahresbericht 2014

+++ Was heißt es, das Miteinander nach christlichen Werten zu gestalten? +++  
Was macht uns zu einem attraktiven Arbeitgeber in der Pflege? +++ Welche  
Stellung hat die Pflege in der Gesellschaft? +++

## Inhalt

- 3 | Grußwort Prof. Dr. Ulrike Kostka
- 4 | Bericht des Aufsichtsrates
- 5 | Im Gespräch mit Rainer Flinks
- 6 | Ereignisse des Jahres 2014
- 8 | Vertrauensvolles Miteinander gestalten
- 10 | Neue Weichen stellen für die Altenpflegeausbildung
- 12 | Eintreten für tarifliche Bezahlung
- 14 | Karte der CAH Einrichtungen im Erzbistum Berlin
- 16 | Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014
- 20 | Strukturdaten

### Herausgeber

Caritas Altenhilfe Gemeinnützige GmbH  
Tübinger Straße 5 | 10715 Berlin  
**Telefon:** 030 85784-0  
**Telefax:** 030 85784-235  
**Email:** cah@caritas-altenhilfe.de  
**Web:** www.caritas-altenhilfe.de

**Text, Konzept und Redaktion:** Claudia Appelt

**Gestaltung:** medienzauber.de

### Bildnachweise:

S. 3 – Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.

S. 4-11, Titel – Caritas Altenhilfe GGmbH

S. 7, 13 – VKAD

S. 7 – KHSB

S. 12, Titel – Walter Wetzler

**Weitere Bilder:** Caritas Altenhilfe GGmbH

**Veröffentlichung nur mit schriftlicher Genehmigung der Caritas Altenhilfe GGmbH.**

**Stand:** August 2015

**Auflage:** 1.000 Exemplare

## Grußwort Prof. Dr. Ulrike Kostka

Sehr geehrte Damen und Herren,

alles hat seine Zeit, heißt es im biblischen Buch Kohelet. Es gibt eine Zeit des Jungseins, des Alters und auch des Neuanfangs und des Abschiednehmens. Diese verschiedenen Phasen haben wir im Jahr 2014 auch intensiv in der Caritas Altenhilfe erlebt. Viele Men-



schen sind neu in unsere Einrichtungen gekommen oder werden nun von unseren Sozialstationen betreut. Von anderen mussten wir uns verabschieden, weil sie verstorben sind. Sowohl in unseren Einrichtungen und auch in der ambulanten Betreuung gab es viele gute Begegnungen und heitere Momente, vielleicht auch manche schwierige. Ganz herzlich danke ich unseren Kolleginnen und Kollegen im Dienst der Caritas Altenhilfe und den vielen Ehrenamtlichen, die uns unterstützen. Sie alle leisten einen unschätzbaren Dienst für die Menschen. Danke auch an alle Angehörigen und anderen, die uns in der Arbeit unterstützen.

Denn wir sind der Überzeugung, dass das Alter eine ganz wichtige und wertvolle Lebensphase ist. Deshalb setzen wir uns auch dafür ein, dass jeder in Würde alt werden und auch so sterben kann. Dazu braucht es aber auch gute Rahmenbedingungen für die Pflege.

Im vergangenen Jahr haben wir uns sehr stark in der Politik für bessere Rahmenbedingungen in der Pflege eingesetzt. Wichtig ist dabei auch der Druck auf die Kostenträger. Deswegen haben wir mit anderen Wohlfahrtsverbänden in Berlin eine kreative Kampagne „AOK Nordost – knallhart gegen Pflege“ durchgeführt, welche auf Facebook eine große Solidarität mit den Forderungen der Kampagne auslöste und damit die AOK Nordost kräftig unter Druck setzte. Grundsätzlich meine ich, dass die Pflegenden selbst mehr politisch tätig werden sollten. Auch sollten Pflegenden zusammen mehr faktischen Einfluss im Gesundheitswesen bekommen. Deshalb begrüße ich auch die Diskussion um eine Pflegekammer. Zwar lösen Pflegekammern nicht die Probleme in der Pflege, doch stärken sie die Macht der Pflegekräfte, weil sie über die Kammer Einfluss nehmen können.

Mehr Einfluss in der Pflege heißt auch, mehr Einfluss für die Pflege in den Gremien der Caritas Altenhilfe. Der Aufsichtsrat der Caritas Altenhilfe wird zukünftig mit 50% Frauen besetzt sein. Ein Mitglied wird eine Pflegeexpertin sein.

Ein zentrales Thema war im Jahr 2014 die Diskussion über ein würdevolles Sterben und den ärztlich assistierten Suizid. Menschen müssen ein gutes Ende erleben können. Die Antwort heißt für uns, dass schmerzfreies Sterben mit einer guten Begleitung möglich sein muss, sowohl für den Sterbenden als auch für die Angehörigen. Deswegen ist es mir auch ein großes Anliegen, dass wir unsere ambulante Hospizarbeit immer mehr in den Senioreneinrichtungen der Caritas Altenhilfe und auch im häuslichen Umfeld zur Verfügung stellen. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass das Jahr 2014 für die Caritas Altenhilfe ein gutes Jahr war. Gottes Segen wünsche ich Ihnen für die kommende Zeit!

*Ulrike Kostka*

Ihre Prof. Dr. Ulrike Kostka  
Diözesancaritasdirektorin und Vorsitzende der  
Gesellschafterversammlung der Caritas Altenhilfe GGmbH

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2014 die ihm übertragenen Aufgaben in regelmäßigen Sitzungen wahrgenommen. Die Geschäftsführung unterrichtete den Aufsichtsrat über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse in den turnusmäßig dreimal im Jahr stattfindenden Sitzungen. Darüber hinaus

gab es zahlreiche Gespräche des Geschäftsführers mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, über deren wesentliche Inhalte und Ergebnisse der gesamte Aufsichtsrat in Kenntnis gesetzt wurde.



Insbesondere die Entwicklung der Unternehmensstrategie auf Grundlage des strategischen Rahmenwerkes hat einen hohen Reifegrad erreicht. Die Geschäftsführung und die erste Führungsebene treiben die starke inhaltliche Entwicklung der Caritas Altenhilfe strategisch voran und stellen diese auf ein zukunftsfähiges Fundament.

Mit dem Ziel wichtige Information über Kundenwünsche und eine Basis für die Bewertung der Qualitätsentwicklung nach EFQM zu erhalten, wurde in 2013 eine Kundenbefragung durchgeführt. Aufgrund der sehr hohen Rücklaufquote (49,5 Prozent) haben die in 2014 vorliegenden Ergebnisse

eine hohe Aussagekraft. Insgesamt zeigt die Befragung mit einer Gesamtzufriedenheit von 89 Prozent ein sehr gutes Ergebnis.

Der Zusammenlegung der Caritas-Sozialstation Tiergarten und Charlottenburg zu einem Standort auf dem Gelände des Caritas-Generationen-Zentrums in Berlin-Charlottenburg stimmte der Aufsichtsrat zu. Der Standort rund um das Seniorenzentrum Kardinal Bengsch zentriert damit das gesamte Angebotsportfolio der Gesellschaft an einem Ort. Die Zielsetzung der Caritas Altenhilfe, den Kunden und Bewohnern eine passgenaue Versorgung aus einer Hand zu bieten, wird dort mit bestem Beispiel entsprochen.

Die beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young hat den Jahresabschluss der Caritas Altenhilfe GGmbH unter Einschluss des Lageberichtes geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Sämtliche Abschlussunterlagen und Prüfungsberichte wurden in der Aufsichtsratssitzung am 29.05.2015 in Gegenwart der Wirtschaftsprüfer eingehend erörtert. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung dem Ergebnis der Abschlussprüfung zugestimmt und den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss 2014 gebilligt und festgestellt.

Dem Geschäftsführer sowie der Führungsmannschaft und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt der Dank des Aufsichtsrates für die hervorragenden Leistungen und Ergebnisse im Jahr 2014, die trotz größter Herausforderungen mit viel persönlichem Engagement erreicht wurden.

Für das kommende Jahr wünschen wir gutes Gelingen und Gottes Segen.

Für den Aufsichtsrat

Stefan GroBekettler (Vorsitzender)  
Berlin, den 29. Mai 2015

### IM GESPRÄCH | Rainer Flöks, Geschäftsführer der Caritas Altenhilfe GGmbH



**Das Erzbistum Berlin befindet sich mitten im Entwicklungsprozess zur Gestaltung pastoraler Räume. Das klingt erstmal sehr theoretisch. Was steht denn dahinter und hat dieser Prozess auch Auswirkungen auf Ihre Senioreneinrichtungen?**

Tatsächlich muss man sich zunächst die Frage stellen, was es denn heißt, das Miteinander in einem pastoralen Raum zu gestalten. Dazu gehört, dass alle kirchlichen Akteure, wie die Gemeinde, die katholischen Kitas und Schulen, Krankenhäuser, Senioreneinrichtungen, Beratungsstellen und so weiter, sich miteinander vernetzen, voneinander wissen, die Arbeit des anderen kennen, sich miteinander abstimmen und gegenseitig bestärken und unterstützen. Auf diese Weise wird das kirchliche Leben zu einem lebendigen pastoralen Raum. In den Gemeinden ist ein Fünftel bis teilweise über ein Drittel der Gemeindeglieder über 60 Jahre alt. Mit unseren Senioreneinrichtungen können wir vor allem für die älteren Menschen Ort für Begegnungen und die Ausübung des Glaubens sein, aber natürlich auch im Alltag mit ganz konkreter Hilfe unterstützen. Wir haben uns zu unserer Rolle in diesem Prozess strategische Gedanken gemacht und berichten über die Schritte, die wir 2014 gegangen sind. » Mehr auf Seite 8

**Die Auswirkungen des demografischen Wandels bestärken den Pflegenotstand in vielen Pflegeeinrichtungen. Der Fachkräftemangel ist deutschlandweit ein branchenübergreifendes Problem. Was tun Sie, um diesem entgegenzuwirken?**

In der Zukunft wird unsere Sorge weniger sein müssen, dass unsere Einrichtungen ihre sehr gute Auslastung von knapp 97 Prozent halten. Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir trotz des deutlich spürbaren Mangels an Pflegekräften gutes und genug Personal finden, das den Senioren mit Professionalität, Achtsamkeit und Respekt begegnet. Mancherorts wird bereits wie auf einem Basar um die besten Leute gefeilscht – zumindest wirkt es so. An dieser Stelle zählt die Attraktivität als Arbeitgeber. Aber was macht uns zu einem attraktiven Arbeitgeber in der Pflege? Neben einer angemessenen Bezahlung sehe ich hier Themen wie gute Rahmenbedingungen, eine transparente und wertschätzende Unternehmenskultur sowie Mitgestaltungsmöglichkeiten. Außerdem lohnt es, sich Gedanken zu machen, welche Weichen in der Pflegeausbildung gestellt werden können, um die Auszubildenden zu gu-

ten Mitarbeitern zu entwickeln. 2014 haben wir unseren Fokus darauf gerichtet, die betriebliche und schulische Ausbildung durch entsprechende Strukturen miteinander zu verzahnen.

» Mehr auf Seite 10

**Sie erwähnen eine angemessene Bezahlung. Vor welchen Herausforderungen stehen Sie diesbezüglich?**

Unsere Pflegeeinrichtungen stehen unter einem enormen Kostendruck. Wir bezahlen unsere Pflegekräfte – egal ob in der ambulanten, teil- oder vollstationären Pflege – nach dem kirchlichen Tarif der Caritas. Dies bedeutet auch, dass wir regelmäßige Tarifanpassungen umsetzen. Gleichzeitig gestalten sich in der häuslichen Krankenpflege die Preisverhandlungen mit den Pflegekassen sehr schwierig, da dort unsere Tarifstrukturen bei der Festlegung der Leistungsentgelte ungenügend berücksichtigt werden. An dieser Stelle muss man fragen: Welche Stellung hat die Pflege in unserer Gesellschaft? Eine leistungsgerechte Bezahlung ist unbedingt ein Merkmal, welches das Berufsbild „Altenpflege“ aufwertet. Im Jahr 2014 haben wir uns durch verschiedene Aktionen für eine faire Preispolitik der Kassen eingesetzt.

» Mehr auf Seite 12

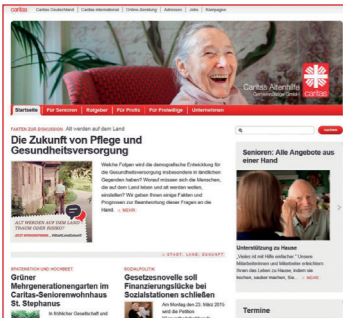
**Ende 2013 haben Sie eine umfassende Zufriedenheitsbefragung bei Ihren Bewohnern und Kunden durchgeführt. Sind Sie mit den seit Anfang 2014 vorliegenden Ergebnissen zufrieden?**

Wir hatten mit der Durchführung der Befragung ein externes Beratungsunternehmen beauftragt. Insgesamt konnten von dort 4.475 Fragebögen ausgegeben werden, die Beteiligung seitens unserer Bewohner und Kunden lag bei 50 Prozent. Wir wollten zu den verschiedenen Themenfeldern, die den Alltag der von uns betreuten Senioren betreffen, deren Meinung wissen. Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war ein sehr schönes Ergebnis, dass 95 Prozent der Befragten angaben, mit der Freundlichkeit der Mitarbeiter sehr zufrieden zu sein, und 86 Prozent fühlten sich in ihren Wünschen angenommen. 83 Prozent würden sich wieder für unsere Einrichtungen entscheiden. Das hat uns sehr gefreut. Natürlich gab es auch Hinweise auf Verbesserungspotenziale, die wir für unsere weitere Qualitätsentwicklung als sehr wertvoll betrachten und aufgenommen haben. » Mehr auf Seite 17

# Ereignisse des Jahres 2014

## ◀ Neues Outfit für die Internetpräsenz ▶

Am 10.1. stellt die Caritas Altenhilfe ihre neue Website ins Internet. Für die Gewinnung von Kunden und Bewohnern ist eine kundenorientierte Kommunikation ausschlaggebend. Nach dem Motto „Kleider machen Leute“ tauscht die CAH ihr in die Jahre gekommenes altes Kleid gegen ein modernes neues, mit klaren Strukturen und einer klaren Kundenansprache.



## Eng verzahnte Ausbildung ▶

Am 2.4. wird die Ausbildung von Altenpflegeschülern an der Katholischen Edith-Stein-Schule wieder aufgenommen. 10 Auszubildende der Caritas Altenhilfe starten berufsbegleitend ihre Fachkraftausbildung. Dank der neuen Kooperation zwischen der Edith-Stein-Schule und der CAH kann die betriebliche und schulische Ausbildung künftig eng aufeinander abgestimmt werden.

## Experten fürs Leben rennen durch den Berliner Tiergarten ▶

Die Caritas nahm am 6.6. an der 15. TEAM-Staffel der Berliner Wasserbetriebe im Berliner Tiergarten teil. Herrliches Wetter und gut gelaunte Läuferinnen und Läufer sorgten für eine tolle Gemeinschaftsveranstaltung.



## Eröffnung am neuen Standort ▶

Am 22.8. werden die Caritas-Sozialstationen Charlottenburg und Tiergarten am Standort Alt-Lietzow in Berlin-Charlottenburg zusammengeführt und feierlich eröffnet. Das Ensemble in der Nähe des Rathauses Charlottenburg umfasst nun das gesamte Versorgungsnetz der Caritas Altenhilfe an einem Standort und ist damit ein unternehmensweiter Leuchtturm.



## Vertraue Deinem Weg ▶

Unter diesem Motto fand am 14.10. die Beauftragungsfeier der Begleiterinnen in der Seelsorge statt. Eineinhalb Jahre haben sich die Teilnehmerinnen des Kurses auf den Weg gemacht, um die Weite und Tiefe der Altenheimseelsorge zu erkunden. Viele gute Ideen sind entstanden und werden sicher auch zukünftig entstehen, um Spiritualität in unseren Häusern zu ermöglichen, die Berührbarkeit zu erhalten und Seelsorge erlebbar zu machen.



## Verabschiedung in den Ruhestand ▶

Nach 15 Jahren als Personalchef bei der Caritas Altenhilfe wird Michael Zoch feierlich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.



## ◀ „Committed to Excellence“ ▶

Die Caritas Altenhilfe erhielt im Rahmen der Verleihung des Ludwig-Erhard-Preises am 27.11. die Auszeichnung „Committed to Excellence“ per Urkunde überreicht. Unter dem Motto „25 Jahre Excellence für Deutschland“ verfolgten Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik die Auszeichnungen sowie die Preisvergabe.



Januar      Februar      März      April      Mai      Juni      Juli      August      September      Oktober      November      Dezember

## Rainer Flinks bei Maischberger ▶

Zum Thema „Pflege – Sprengstoff für Familien“ tritt Rainer Flinks per Live-Zuschaltung in der Sendung „Menschen bei Maischberger“ auf. BILD fasst zusammen: Die Lösung des kontrovers diskutierten Problems bringt Geschäftsführer Flinks auf den Punkt: „Das einzige, das helfen würde, wären bessere Rahmenbedingungen: Mehr Geld, mehr Pfleger!“



## ◀ Geburtstagsspenden für soziale Projekte ▶

Anlässlich seines 50. Geburtstages bittet Rainer Flinks um Spenden zur Unterstützung sozialer Projekte. Ein stattlicher Spendenbetrag von rund 2.700 € ist zusammengekommen. Im März konnte er daher bei einem Besuch der Caritas-Ambulanz für Wohnungslose am Bahnhof Zoo eine Spende von 2.000 € übergeben. Menschen ohne Krankenversicherung werden dort medizinisch versorgt. Der Restbetrag geht an das JOBMobil, welches Berliner Jugendliche in schwierigen Lebenslagen beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt unterstützt.



## ◀ Dozententätigkeit an der KHSB ▶

Ab Juli nehmen Geschäftsführer Rainer Flinks und Prokurist Christoph Schulze im Masterstudiengang „Klinische Sozialarbeit“ an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin eine Dozententätigkeit auf und referieren zum Thema Sozialökonomie und Finanzmanagement.

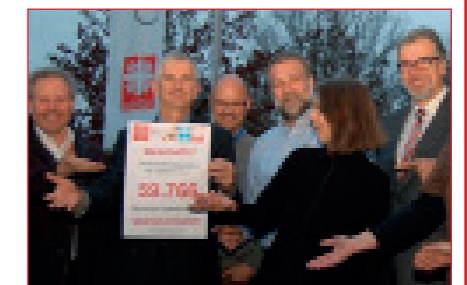


## Caritas-Pflegekräfte demonstrieren gegen die AOK Nordost

Seit Jahren behindert die AOK Nordost eine tariflich orientierte Bezahlung in der ambulanten Krankenpflege. Am 5.9. sagten die Pflegekräfte der Wohlfahrtsverbände der AOK Nordost „Es reicht!“ und demonstrieren gegen die knallharte Preispolitik der Kasse. Hintergrund war die erneute Klage gegen den Schiedsspruch, der einer Preiserhöhung zugestimmt hatte.

## Petitionsunterstützung ▶

Die Mitarbeitenden der Caritas Sozialstationen haben die Petition kirchlicher Sozialstationen für eine „Angemessene Vergütung für Pflegekräfte“ mit 1.100 Unterschriften unterstützt! Das Quorum konnte mit insgesamt 59.766 Unterschriften erreicht und im Dezember beim Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages offiziell registriert werden.





## Vertrauensvolles Miteinander gestalten

» **Was heißt es denn, das Miteinander nach christlichen Werten zu gestalten? Für uns ist es eine wichtige Aufgabe, Begriffe wie pastorale Räume und Seelsorge mit Leben zu füllen. Dazu gehört eine entschiedene Strategie als Richtschnur unseres Handelns.** «

### Neues Seelsorgekonzept mit Leitlinien

An Einrichtungen der katholischen Altenhilfe sind besondere Erwartungen in Bezug auf christliche Werte und einen achtsamen Umgang geknüpft. Unter der Leitung von Roscha Schmidt, Bereichsleiterin für Qualitätsmanagement, ist die Caritas Altenhilfe

#### Aus der Unternehmensstrategie

##### Strategische Stoßrichtung

- In allen Einrichtungen ist die Seelsorge gegenwärtig und lebendig und wird von den Führungskräften gefördert.

##### Strategisches Ziel

- Konzept Seelsorge implementieren.

##### Operatives Ziel

- Konzept „gelebte Seelsorge“ entwickeln. (2014)

in den vergangenen Jahren viele Schritte gegangen, um eine gelebte Nächstenliebe in ihren Einrichtungen spürbar zu machen. Bereits vor vielen Jahren gründete sie einen Arbeitskreis Seelsorge, der heute aus Ordensschwwestern und Mitarbeiterinnen, die Beauftragte der Seelsorge sind, besteht.

Im Jahr 2014 begann Roscha Schmidt, die Seelsorge auf ein neues Fundament zu stellen. Sie entwickelte ein Konzept, dessen Kern zwei biblische Erzählungen sind, seelsorglich als Leitlinien ausformuliert. „Nicht alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind katholisch oder im christlichen Glauben verwurzelt. Deshalb ist es wichtig, dass wir einen Weg finden, unser christliches Selbstverständnis im Alltag, im Umgang miteinander und mit den uns anvertrauten Menschen immer wieder zu transportieren“, erklärt sie.

### Biblische Geschichten weisen den Weg

Als Leitlinien ausgewählt wurden das Gleichnis vom barmherzigen Samariter und die Heilungsgeschichte des Blinden vor Jericho. Verbunden hiermit begeben

sich die Mitarbeitenden der Caritas Altenhilfe in einen spirituellen Prozess, unterstützt durch künstlerische Interpretationen. Mit einer Spende der Pax-Bank in Höhe von 3.000 Euro beauftragte die Caritas Altenhilfe zunächst ein Bild der Heilungsgeschichte bei der Künstlerin Prof. Dr. Sylvia Vandermeer.

„Ich bin jedes Mal von neuem berührt, dass Jesus den Blinden fragt: ‚Was willst Du, dass ich Dir tun soll?‘“, sagt Roscha Schmidt. „Diese Frage hat eine unglaubliche Tiefe. Wie oft meinen wir, zu wissen, was Menschen brauchen, und fragen nicht nach?“ Die künstlerische Umsetzung führe zu einer tiefergehenden Betrachtung und unterstütze den Weg hin zu einer lebendigen Nächstenliebe. Die feierliche Bildübergabe findet im Mai 2015 statt.



*Jesus fragt: „Was willst Du, dass ich Dir tun soll?“*  
– Lk 18, 35-43 –

### BILDBETRACHTUNG | Prof. Dr. Sylvia Vandermeer, Künstlerin

Die ältesten Darstellungen, die wir von Jesus Christus kennen, zeigen ihn als guten Hirten. Wichtig ist dabei seine Haltung. Er ist da, um gegebenenfalls zu stützen, aufzufangen, aber er gibt der Person im Vordergrund den Freiraum, selbst zu entscheiden, selbst zu formulieren: „Was will ich, dass du mir

tun sollst?“ Die Position des anvertrauten Menschen zeigt sich hier in drei zeitlichen Dimensionen: 1. Die Rückschau auf ein erfülltes Leben, 2. Die Gegenwart in Obhut einer Pflegeeinrichtung, 3. Die Zukunft als erleuchteter Weg durch einen verschneiten Wald: „Und das ewige Licht leuchte ihnen“.

### IM GESPRÄCH | Rainer Flinks, Geschäftsführer der Caritas Altenhilfe GGmbH

Herr Flinks, Sie waren vor knapp zwanzig Jahren Leiter des Caritas-Seniorenzentrums St. Benedikt in Brandenburg. Welche Bedeutung hatte für Sie dort die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchengemeinde?

Eine gute Zusammenarbeit hat immer etwas mit den handelnden Personen zu tun. Ich komme aus einem sehr katholischen Umfeld in Westfalen und für mich ist eine starke persönliche Verortung in der Gemeinde selbstverständlich. Mit dieser Einstellung kam ich nach Brandenburg. Das Seniorenzentrum war noch gar nicht eröffnet und der damalige Pfarrer Richard Rupprecht bot mir erstmal einen Büroraum im benachbarten Pfarrhaus an. Das war ein guter Auftakt. Oft haben wir zusammen zu Abend gegessen, uns dabei über unsere Arbeit ausgetauscht und gemeinsame Wege gefunden. Daraus erwuchs eine langjährige, sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit, die auf das ganze Seniorenzentrum ausstrahlte. In einigen unserer Einrichtungen sehe ich ein ähnlich vertrauensvolles Miteinander, das es auf andere auszuweiten gilt.

Die Gemeinden im Erzbistum Berlin befinden sich in einer Findungsphase unter dem Leitgedanken „Wo Glauben Raum gewinnt“. Wie übertragen Sie die Aufgabe auf Ihre Einrichtungen?

Rainer Maria Kardinal Woelki hat mit „Wo Glauben Raum gewinnt“ einen wichtigen Prozess zur pastoralen Neugestaltung angestoßen. In der Folge haben wir festgelegt, bei der Standortsuche immer erst in den Gemeinden zu schauen, ob dort für uns geeignete Objekte zur Verfügung stehen. Im Jahr 2013 haben wir uns sehr dafür engagiert, dass unsere Caritas-Sozialstation Zehlendorf-Steglitz in das leerstehende Pfarrhaus der Gemeinde St. Otto in Zehlendorf einzieht. Vorher gab es keinen Kontakt zur Gemeinde. Die Potenziale einer Zusammenarbeit wurden früher auf beiden Seiten nicht erkannt. Seit dem Umzug sind unsere Mitarbeiter direkte Nachbarn der Kirchengemeinde. Die Zusammenarbeit wächst von Jahr zu Jahr und ein gutes Miteinander gedeiht. Eine solche Entwicklung wünsche ich mir für jeden unserer Standorte.

#### Aus der Unternehmensstrategie

##### Strategische Stoßrichtung

- Alle Einrichtungen der CAH sind Orte kirchlichen Lebens und wirken aktiv an der Entwicklung pastoraler Räume mit.

##### Strategisches Ziel

- Neue Standorte und Angebote entstehen in unmittelbarer Nähe zu einer katholischen Kirchengemeinde.
- Durch die enge Verzahnung und Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden tragen die Einrichtungen zur christlichen Gemeindebildung bei.

##### Operative Ziele

- Jede Region wirkt in mindestens zwei Gremien zur Entwicklung der pastoralen Räume mit. (2014)
- Erstellung einer Richtlinie für Angebote, die in Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden gestaltet werden. entwickeln. (2014)
- Seniorenwohnhaus Maria im Felde sowie Malteserstr. 169a in unmittelbarer Nachbarschaft zur Gemeinde Vom Guten Hirten kaufen. (2015)

Sie wollen mit Ihren Einrichtungen zur Gemeindebildung beitragen. Was ist darunter zu verstehen?

In unseren Einrichtungen leben viele Menschen mit christlicher Konfession. Sie entscheiden sich, in ein katholisches Haus zu ziehen, weil sie unter anderem die Erwartung haben, bei uns Raum für die Ausübung Ihres Glaubens zu erhalten. Manche finden auch im Alter erst zum Glauben. Viele konnten zu Hause aufgrund von körperlichen Einschränkungen nicht mehr am Gemeindeleben teilnehmen und die Heilige Messe besuchen. Für all diese Menschen ist es sehr wertvoll, dass die Pfarrer aus den Gemeinden, unsere Ordensschwwestern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine seelsorgerliche Begleitung nach individuellen Wünschen ermöglichen können. In einer Zeit der Personalknappheit ist es notwendig, hierbei auch einmal quer zu denken. Da sehe ich noch viel Potenzial. Es wäre zum Beispiel eine große Unterstützung für unsere Mitarbeiter, wenn sich Gemeindeglieder fänden, die auf Hilfe angewiesene Bewohner zum Gottesdienst begleiten. Gegenwärtig und künftig muss im Fokus stehen, wie wir den Raum zur Glaubensausübung gemeinsam gestalten und Seelsorge und Nächstenliebe im Alltag erlebbar machen wollen.

## Neue Weichen stellen für die Altenpflegeausbildung

» **Was macht uns zu einem attraktiven Arbeitgeber in der Pflege?**  
**Eine Antwort darauf ist: Eine gut auf die Praxis abgestimmte Ausbildung wie aus einem Guss, die christliche Werte vermittelt und gemeinschaftliches Lernen ermöglicht.** «

Im Jahr 2014 bildete die Caritas Altenhilfe 58 Auszubildende in der Altenpflege aus. Da es sich um eine duale Ausbildung handelt, ist ein enger Bezug zwischen Schule und Praxis maßgeblich für den Erfolg. Schwierig, wenn die schulische Ausbildung der Altenpflegerinnen und -pfleger in Berlin auf 33 Schulen verteilt ist. Die unterschiedlichen Rahmenpläne und Schwerpunkte sind eine Herausforderung für unsere Altenpflegeschüler und Praxisanleiter in den Einrichtungen. Deshalb entschieden Rainer Maria Kardinal Woelki und Generalvikar Tobias Przytarski die Wiederaufnahme der Altenpflegeausbildung im Katholischen Schulzentrum Edith Stein in Berlin-Prenzlauer Berg. Der Weg war nicht einfach, da die Zertifizierung für die berufsbegleitende Ausbildung zunächst gelingen musste. Die Verantwortlichen der Schule und bei der Caritas Altenhilfe setzten sich engagiert für diesen zukunftsweisenden Schritt ein, um dem immer stärker werdenden Fachkräftemangel in der Pflege zu begegnen.

### Ausblick

Die Caritas Altenhilfe siedelt künftig die schulische Ausbildung ausschließlich im Katholischen Schulzentrum Edith Stein an. Dies ermöglicht auf beiden Seiten eine enge Verzahnung der schulischen und praktischen Inhalte. Für die Schülerinnen und Schüler bedeutet das einen festen Klassenverband mit der Möglichkeit, einander zu helfen, sich auszutauschen und zu vernetzen. Darüber hinaus erhalten sie wichtige Impulse für ein christliches Selbstverständnis. Gerade Pflegekräfte müssen achtsam sein und auch berührbar bleiben im Hinblick auf die seelischen Wünsche und Nöte der ihnen anvertrauten Seniorinnen und Senioren. Die Seelsorge ist für viele, auch für nicht konfessionell gebundene Menschen, insbesondere im letzten Lebensabschnitt wichtig. Auf den hohen Anspruch, der gerade an die Mitarbeitenden in katholischen Altenpflegeeinrichtungen gestellt wird, können nun alle unsere Altenpflegeschülerinnen und -schüler gemeinsam gut vorbereitet werden.

### Aus der Unternehmensstrategie

#### Strategische Stoßrichtung

- Die Caritas Altenhilfe ist einer der attraktivsten Arbeitgeber für den Bereich Altenpflege im Erzbistum Berlin.

#### Strategische Maßnahme

- Ausbildung professionalisieren zur Gewinnung und Bindung von qualifizierten Auszubildenden.

#### Operative Ziele

- Kooperation mit der Edith-Stein-Schule aufbauen. (2014)
- Ein Konzept für die Altenpflegeausbildung in enger Zusammenarbeit mit der Edith-Stein-Schule erstellen. (2016)

## IM GESPRÄCH | Theresia Jonczyk, Abteilungsleiterin der Berufsfachschule Altenpflege am Katholischen Schulzentrum Edith Stein

**Was bedeutet Ihnen die Wiedereröffnung des Ausbildungszweiges Altenpflege am Katholischen Schulzentrum Edith Stein?**  
 Diese Frage kann ich nur mit „sehr viel“ beantworten. Die katholische Ausbildung in der Altenpflege im Erzbistum Berlin existiert seit 1962 und hat damit eine sehr lange Tradition. In dieser Zeit gab es einige Turbulenzen, die jüngste halbjährige Schließung belegt dies. Ich bin seit 1994 an der Altenpflegeschule und froh, dass wir mit der Aufnahme des ersten Kurses als Teilzeitausbildung am 1. April 2014 die Tradition fortführen können.

### Was verbessert sich durch die enge Kooperation mit der Caritas Altenhilfe für die Altenpflegeausbildung?

Die Kooperation zwischen dem Erzbistum Berlin als Schulträger und der Caritas Altenhilfe als Praxisausbildungsträger gibt beiden Bereichen Sicherheit und Stabilität. Ein gemeinsames Ausbildungskonzept zu erarbeiten ermöglicht es, Altenpflegekräfte „aus einem Guss“ heranzubilden und möglichst die viel zitierte

Theorie-Praxis-Schere zu überwinden. Ein Herzenswunsch von mir ist eine künftige Schwerpunktsetzung auf die palliative Geriatrie in der Ausbildung. Wo, wenn nicht bei uns, sollte der sterbende alte Mensch Geborgenheit finden?

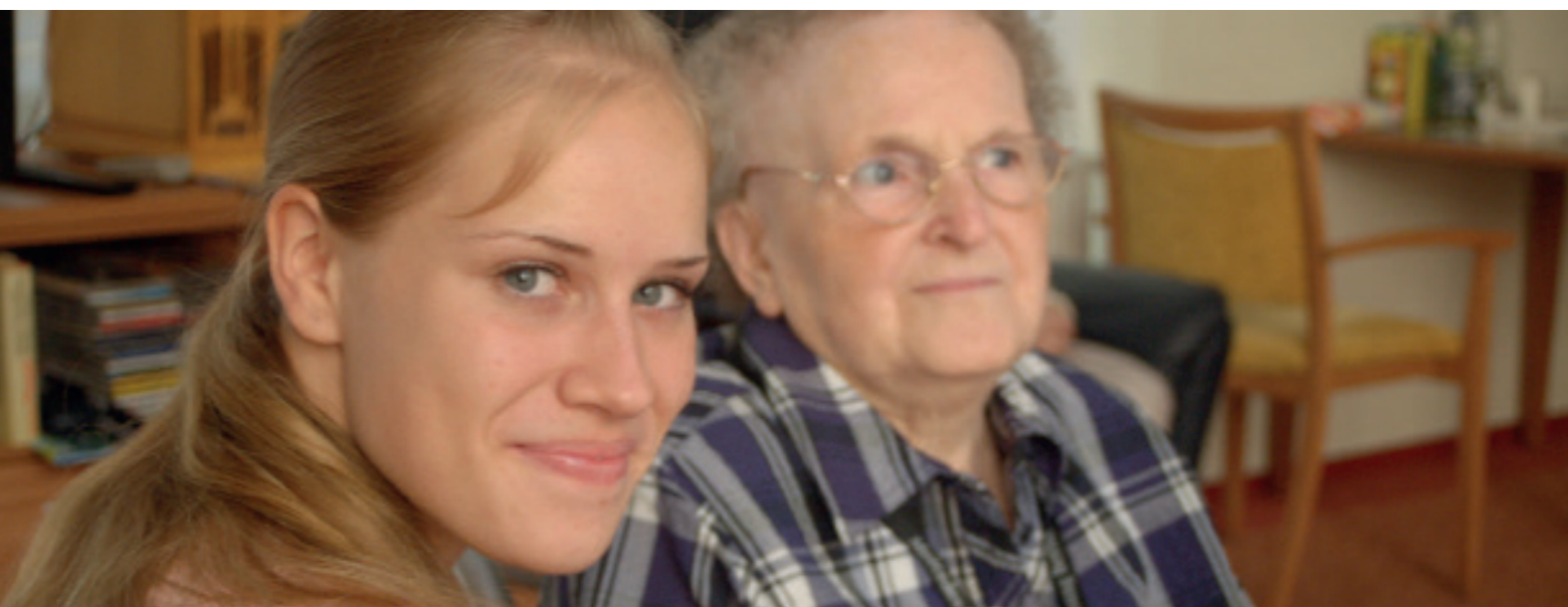
### Welches Werteverständnis geben Sie Ihren Schülern mit auf den Weg?

Wir sind auch als katholische Schule offen für Jedermann/Jedem. Das heißt: alle, die zu uns kommen und die Voraussetzungen für diesen Beruf mitbringen, sind sehr herzlich willkommen. Ich könnte zwei passende Bibelzitate anbringen, aber ich wähle einen Spruch von Eckhart von Hochheim:

*Immer ist die wichtigste Stunde die gegenwärtige,  
 immer ist der wichtigste Mensch der,  
 dem du gerade gegenüber stehst.  
 Immer ist die wichtigste Tat die Liebe.*

*Gut gefällt mir an der Altenhilfe, dass ich meinen Wunsch umsetzen kann, auch für andere Menschen da zu sein und zu helfen. Mir ist wichtig, dass man gemeinsam einen Weg findet, jeden Tag ein wenig Freude zusammen zu haben – egal welches Alter, Lebensumstand oder Gesundheitszustand.*

Auszubildende Jana Wernitz



## Eintreten für tarifliche Bezahlung

» Welche Stellung hat die Pflege in der Gesellschaft? Solange Krankenkassen den Wert der Arbeit von ausgebildeten Fachkräften als reine Verhandlungsmasse betrachten, ist es um so wichtiger für uns, ein Zeichen zu setzen mit dem Kampf gegen Lohnverfall, für eine tarifliche Bezahlung. «

Unter dem Motto ‚AOK Nordost knallhart gegen Pflege‘ machen die Berliner Wohlfahrtsverbände gegen die AOK Nordost mobil. Die AOK Nordost verzögert seit Jahren eine tariflich orientierte Bezahlung in der Pflege und eine Steigerung der Einkommen. Auf [www.knallhart-gegen-pflege.de](http://www.knallhart-gegen-pflege.de) sagen Pflegekräfte und Versicherte der AOK: #Es reicht!

Am 26. April 2014 erfolgt durch das Schiedsgericht eine Neufestsetzung der Leistungsentgelte für die Leistungen der häuslichen Krankenpflege. Sie liegen 12,33 Prozent über dem bisherigen Niveau. Die AOK-Nordost klagt gegen den Schiedsspruch und verhindert ein weiteres Mal die dringend notwendige Preis-anpassung in der häuslichen Krankenpflege.

Rainer Flinks, Geschäftsführer der Caritas Altenhilfe GGmbH, fordert die AOK-Nordost auf, die Klage zurückzuziehen: „Als gemeinnützige Gesellschaft der katholischen Kirche möchten wir unsere Pflegekräfte weiterhin nach Tarif bezahlen und damit diese gesellschaftlich wichtige und verantwortungsvolle Tätigkeit auch finanziell anerkennen. Seit 2007 sind die Preise für Leistungen der Krankenpflege nicht mehr angepasst worden, weil die AOK-Nordost als Hauptverhandlungspartner jegliche Erhöhung seit Jahren blockiert! Unsere tariflich bedingten Lohnsteigerungen betragen seitdem 12,5 Prozent! Durch die Preispolitik der AOK liegt ein nicht mehr vertretbarer Kostendruck auf unseren Einrichtungen. Für eine auch künftig noch gute und qualitativ hochwertige Versorgung der Versicherten sollte die AOK die Klage zurücknehmen und endlich eine leistungsgerechte Vergütung von Pflegekräften unterstützen.“

Die Aktion gibt allen Pflegerinnen und Pflegern eine Stimme. Die kurzen Briefe der Pflegekräfte und Unterstützer werden direkt an den Vorstandsvorsitzenden Frank Michalak weitergeleitet. Bereits drei Wochen nach Kampagnenstart haben knapp 300 Menschen ein Statement abgegeben.

Anlässlich des Gesundheitswirtschaftskongresses mit Teilnahme der Minister Hermann Gröhe und Sigmar Gabriel demonstrieren Caritas-Mitarbeitende am 5.9.2014 in Berlin-Mitte. Mit dem Ruf „AOK – nicht für Pflege da!“ machen die Demonstranten auf die Preispolitik der AOK-Nordost aufmerksam. Ein Video der Demo wird auf der Facebook-Seite der Caritas Altenhilfe 135 mal geteilt.



### Petition für tarifliche Bezahlung in der Krankenpflege

Im Oktober initiiert Geschäftsführer Rupert Niewiadomski der Katholischen Sozialstation Freiburg eine Petition. Wie viele ambulante Pflegedienste, die zur Kirche gehören, sieht auch er die Notwendigkeit, dass deren Tariflöhne bei den Kostenverhandlungen berücksichtigt werden müssen. Dazu muss in § 132a Absatz II SGB V nach Satz 5 aufgenommen werden: *Die Vergütung muss einem Pflegedienst bei wirtschaftlicher Betriebsführung ermöglichen, seine Aufwendungen zu finanzieren und seinen Versorgungsauftrag zu erfüllen. Die Bezahlung tarifvertraglich vereinbarter Vergütungen sowie entsprechender Vergütungen nach kirchlichen Arbeitsrechtsregelungen kann dabei nicht als unwirtschaftlich abgelehnt werden.* Das notwendige Quorum kann erreicht werden. 59.766 Unterschriften wurden gesammelt. 1.100 Unterschriften haben die Mitarbeitenden der Caritas Altenhilfe GGmbH geleistet.

### Ausblick

Im März 2015 wird die Anhörung vor dem Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages stattfinden.

### Kommentar | Altenpflegeschüler Matthias Bauerkamp

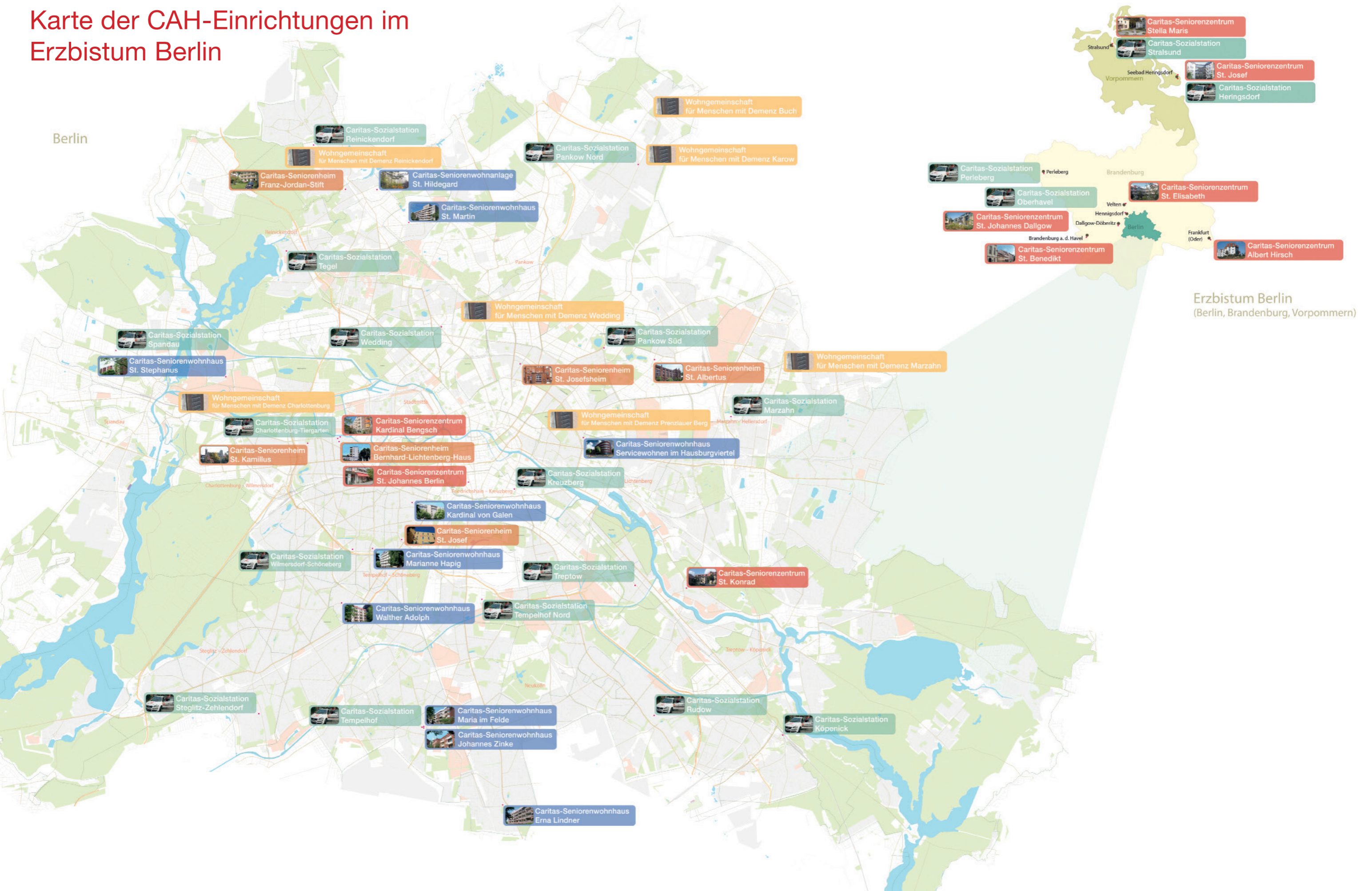
Es muss etwas geschehen, denn ich will stolz sein, stolz auf unsere sozialen Errungenschaften, stolz auf all das, was wir über Jahrhunderte hinweg geformt und aus den Tiefen des Nichts ans Licht gebracht haben; und das sind nicht nur Gemälde, Sinfonien, Bücher, Gesänge, nein, es sind Errungenschaften des sozialen Miteinanders, der Sozialstaat, vor allem Dinge, die nicht mit Geld bemessen werden können und sollten. Es ist peinlich, dass in einer vermeintlich aufgeklärten Welt, in einem Deutschland des Wohlstands, die Altenpflege am Rande der gesellschaftlichen Bühne steht. Wir müssen ins

Zentrum, uns bündeln, bundesweit klare Ziele und Positionen beziehen und die Gesellschaft aus ihrem komatösen Taumel ums goldene Kalb erwecken, und das über alle konfessionellen Grenzen hinaus. Ich appelliere an euch alle: tretet aus euren nett eingerichteten Nischen und zeigt Mut und Kreativität, etwas anzupacken, denn nur so können wir Druck auf die Politik ausüben. Denn sie schafft doch die Rahmenbedingungen, in denen wir alle agieren. Es gibt in Deutschland eine weltweit bemerkenswerte Stadttheaterkultur, warum nicht auch eine bemerkenswerte Pflegekultur, auf die wir stolz sein könnten?





# Karte der CAH-Einrichtungen im Erzbistum Berlin



Erzbistum Berlin (Berlin, Brandenburg, Vorpommern)

# Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 der Caritas Altenhilfe GGmbH Berlin

## Inhalt

1. Grundlagen der Gesellschaft
2. Wirtschaftsbericht
3. Nachtragsbericht
4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

## 1. Grundlagen der Gesellschaft

Die Caritas Altenhilfe GGmbH (CAH) ist eine gemeinnützige Gesellschaft. Als Tochter des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. (DiCV) und der Caritas-Krankenhilfe e. V. (CKH) ist die CAH in Berlin, Brandenburg und Vorpommern tätig. Das Angebotsportfolio der CAH umfasst Ende 2014 folgende Einrichtungen und Dienste:

Insgesamt betreute die CAH zum 31. Dezember 2014 mit 1.481 Mitarbeiter/innen sowie 533 Mitarbeiter/innen der Tochtergesellschaft SSG 6.048 Seniorinnen und Senioren in 77 Einrichtungen an 53 Standorten. Sie erwirtschaftete mit ihren Dienstleistungen einen Umsatz von 75 Millionen Euro.

## 2. Wirtschaftsbericht

### 2.1 Wirtschaftliches Umfeld

Bis 2030 wird die Anzahl der Pflegebedürftigen aufgrund der demographischen Entwicklung stark ansteigen. Prognosen gehen von einer Steigerung von 2,6 Millionen Pflegebedürftigen in 2013 auf 3,2 Millionen in 2030 aus. Einen besonderen Schwerpunkt wird dabei die Versorgung von Bewohner/innen mit demenziellen Erkrankungen haben. Die aktuelle Wettbewerbssituation im Pflegemarkt ist jedoch geprägt von starkem Konkurrenzdruck und Konzentrationsprozessen. Der Anteil privater Anbieter vor allem im ambulanten Bereich mit 64 % bleibt hoch.

Sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich ist der Fachkräftemangel nunmehr deutlich spürbar und wird weiter zunehmen. Die demographische Entwicklung führt einerseits zu einem Rückgang der Beschäftigten und andererseits über die Zunahme an Pflegebedürftigen zu einem steigenden Bedarf an Pflegekräften. Die Erfüllung der behördlich geforderten Fachkraftquote in stationären Einrichtungen von 50 % bis 52 % (je nach Bundesland) stellt in einigen Regionen eine große Herausforderung dar.

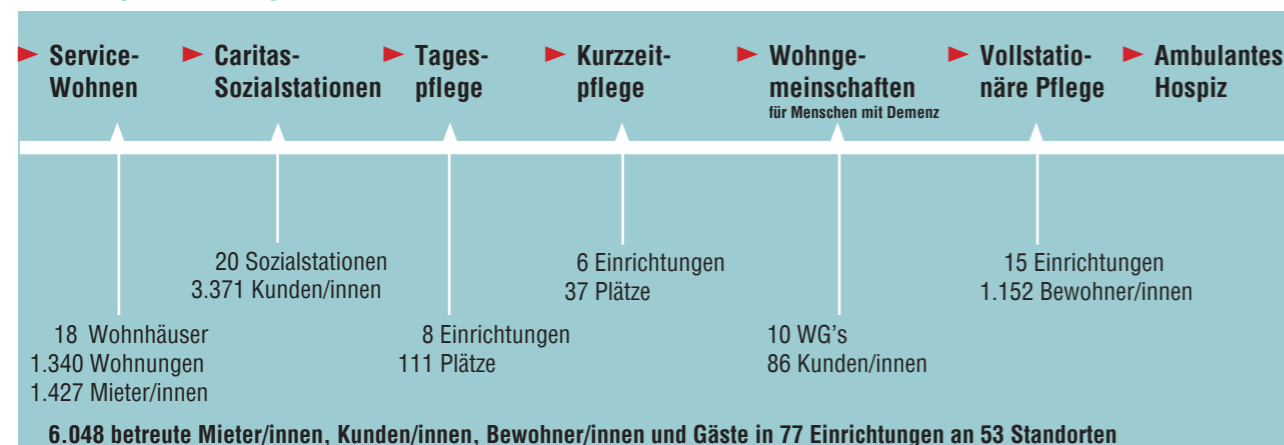
### 2.2 Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr der CAH war in 2014 von folgenden Entwicklungen und Ereignissen geprägt:

#### Seelsorge

2014 wurde die zweijährige Kursreihe „Mitarbeiter/in in der Seelsorge“ erfolgreich abgeschlossen. 10 Teilnehmerinnen erhielten im Rahmen einer Beauftragungsfeier ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme an der Weiterbildung. Die Mitarbeiterinnen unterstützen in den Einrichtungen die Seelsorge. Das in 2014 erstellte Seelsorge-Konzept wird mit seelsorglichen Leitlinien die Grundlage für die weitere Seelsorgearbeit in den Einrichtungen sein und in der Form eines geistlichen Prozesses vermittelt werden.

## Bedarfsgerechte Angebote für Senioren aus einer Hand



## Finanzen

Die bis Ende 2014 aus dem Strategischen Rahmenwerk für alle Standorte entwickelte Balanced-Scorecard (BSC) wird nach der Weiterentwicklung der Aufbauorganisation in 2015 als strategisches Steuerungsinstrument eingeführt. Das operative Berichtswesen wurde so überarbeitet, dass monatlich vom zentralen Controlling Kennzahlen zur operativen Steuerung in Form eines Benchmarkings zur Verfügung gestellt werden.

## Kunden und Partner

Dank der Organisationsentwicklung, die im Rahmen des EFQM-Prozesses erfolgte, wurde 2013 eine fundierte Kundenbefragung konzipiert und durchgeführt. 2014 wurden erstmals die Ergebnisse vorgestellt. Insgesamt erreichten wir sehr gute Befragungsergebnisse. Im Gesamtdurchschnitt aller Fragenkomplexe erreichten wir eine Bewertung von 1,5. Die Spannweite der 15 Fragenkomplexe reichte von 1,12 bis 1,85. Die Bewertungsskala reichte von 1 bis 4. Differenziert nach Einrichtungsart lagen die Bewertungen der Gesamtzufriedenheit für die Tagespflegen bei 1,12, die Sozialstationen bei 1,35, die vollstationäre Pflege bei 1,45, die Seniorenwohnhäuser bei 1,45 und die ambulant betreuten Wohngemeinschaften bei 1,77. 2015 werden aus der Kundenbefragung abgeleitete einrichtungsinterne und zentrale Verbesserungsmaßnahmen erfolgen. Die Leitungsteams der Einrichtungen verständigen sich auf einen Leistungskomplex und setzen dazu Maßnahmen um. Zentral werden Maßnahmen zu den Fragenkomplexen „Verpflegung“ und „Seelsorge“ entwickelt, die ebenfalls in den Einrichtungen umgesetzt werden. Die Umsetzung der 2014 geänderten und verschärften Prüfrichtlinien für Prüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) wirkten sich nicht negativ auf die Prüfergebnisse aus. Die stationären und ambulanten Einrichtungen der CAH erzielten dabei eine durchschnittliche Bewertung von 1,1 und lagen damit um 0,1 besser als der Landesdurchschnitt. Im Gebäudemanagement fand eine weitere Vernetzung der Caritasgesellschaften statt. Während die Dienstleistungen der CAH für den Caritasverband sich verstetigen, hat die CAH auch für die Caritas Krankenhilfe Berlin e. V. (CKH) Teile des Gebäudemanagements übernommen. Zusätzlich wurde die Immobilie der CKH, in der sich die Sozialstation in Berlin-Rudow befindet, in langjährige Pacht übernommen, was Grundlage für eine langfristige Entwicklung der Immobilie ist.

### Auslastung der Angebote der CAH im Geschäftsjahr

(wirtschaftliche Leistungsindikatoren)

Vollstationäre Pflege	96,7 % (Vorjahr: 96,7 %)
Kurzzeitpflege	84,4 % (Vorjahr: 84,9 %)
Tagespflege	74,2 % (Vorjahr: 74,5 %)
Seniorenwohnhäuser	97,8 % (Vorjahr: 97,5 %)
CSS Kunden	3.427 Kunden (Vorjahr: 3.371 Kunden)

Weitere finanzielle Leistungsindikatoren sind Umsatzerlöse, Personalaufwandsquote und Jahresergebnis.

## Prozesse und Dienstleistungen

### Bedarfsgerechte Kundenberatung

Im Berichtsjahr wurde die Dienstleistung der Pflegerufzentrale analysiert und die Entscheidung getroffen, dass auch künftig die Erreichbarkeit der Caritas-Sozialstationen außerhalb der Geschäftszeiten zentralisiert durch die Pflegerufzentrale sichergestellt werden soll. Um die Vernetzung der Beratungsprozesse aller Einrichtungen der CAH zu professionalisieren, wird die Pflegerufzentrale ab 2015 zu einer zentralen Beratungsstelle ausgebaut.

### Innovations- und Wissensmanagement

In drei Pileteinrichtungen haben Pflegekräfte Nutzerzugänge für das Dokumenten- und Wissensmanagementsystem erhalten. Damit können Pflegekräfte selbständig auf aktuelle Formulare zugreifen und erhalten Einblick in vielfältige Unternehmensinformationen. Eine Auswertung und Entscheidung über eine Ausdehnung wird 2015 erfolgen. Auf dem Weg zu einem professionellen Projektmanagement haben 24 Führungskräfte und Mitarbeiter/innen, die Projekte verantworten, eine zweitägige Schulung erhalten.

### IT-Infrastruktur

Das gesamte Netzwerksystem hat im Jahr 2014 eine Verfügbarkeit von 76,4 % erzielt. Im Jahr 2013 lag der Wert bei nahezu 73 % und hat sich aufgrund der umfangreichen Maßnahmen zur Modernisierung der IT-Infrastruktur bei den Sozialstationen positiv entwickelt. Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2015 eine Systemverfügbarkeit zwischen 80-90 % erreicht werden wird.

### Reduzierung von Primärenergie

Mit Inbetriebnahme des achten Blockheizkraftwerkes setzt die CAH den ökonomisch und ökologisch sinnvollen Weg des Einsatzes von Kraft-Wärme-Kopplung weiter fort. In Verbindung mit der gleichzeitigen Modernisierung alter Heizungen zu moderner Brennwerttechnik können erhebliche Einsparungen von Heizenergie und -kosten erreicht werden.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2014 hat der Personalbereich eine zeitgemäße Personalsoftware eingeführt, die neben der klassischen Abrechnung und Verwaltung in Zukunft die Prozesse der Personalgewinnung (Recruiting) und der Personalentwicklung unterstützen wird.

Die Kooperation mit der Edith-Stein-Schule sichert die Altenpflegeausbildung in katholischer Trägerschaft im Erzbistum Berlin und leistet einen wichtigen Beitrag gegen den Fachkräftemangel in der Pflege. Die CAH hat 10 berufsbegleitende Auszubildende sowie 25 Vollzeit-Auszubildende bei der Edith-Stein-Schule angemeldet.

### 2.3 Ertragslage

Die Umsätze erhöhten sich um TEUR 2.590. In erster Linie sind hierfür Entgeltsteigerungen aus dem ambulanten und stationären Bereich verantwortlich. Die Absenkung des Materialaufwandes um 6.820 TEUR ergibt sich aus der Beendigung der Leiharbeit zum 30.9.2013 im Pflegebereich. Die Auswirkungen werden in 2014 erstmals für ein volles Jahr wirksam. Die Personalaufwendungen stiegen hauptsächlich durch die Beendigung der

Leiharbeit um TEUR 8.691. Entgegen der Prognose aus dem letzten Jahresabschluss hat sich das Jahresergebnis lediglich um TEUR 312 auf TEUR 1.260 verschlechtert. Aufgrund einer deutlichen Entgeltsteigerung im ambulanten Pflegebereich nach einem für die Gesellschaft positiven Schiedsspruch fiel der Rückgang des Ergebnisses geringer aus als erwartet (siehe Abb. 1).

Abb. 1 Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzform)

Ertragslage	2014 TEUR	%	2013 TEUR	%	Veränderung TEUR	%
Stationäre Pflege	40.614	54	39.787	55	830	-1
Ambulante Pflege	26.661	35	25.045	35	1.616	1
Servicewohnen	7.890	10	7.747	11	144	0
<b>Gesamtleistung</b>	<b>75.169</b>	<b>100</b>	<b>72.579</b>	<b>100</b>	<b>2.590</b>	<b>0</b>
Materialaufwand	16.756	22	23.576	32	-6.820	-10
Personalaufwand	43.120	57	34.428	47	8.691	10
Abschreibungen	5.315		5.224			
Sonstige Betriebsaufwendungen und Erträge	9.788	13	8.831	12	957	1
Veränderungen von Sonderposten und Verbindlichkeiten aus Förderungen	-1.848	-2	-1.868	-3	20	0
Steuern (ohne Ertragssteuer)	98	0	100	0	-1	0
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>1.940</b>		<b>2.288</b>		<b>-348</b>	
Erträge und Abschreibungen aus Finanzanlagevermögen, Zinsen und ähnliche Erträge und Aufwendungen	686		711		-25	
Steuern vom Einkommen, Ertrag und Sonstige	-6		5		-11	
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1.260</b>		<b>1.572</b>		<b>-312</b>	

Abb. 2 Bilanz (Kurzform)

Vermögens- und Finanzlage	31.12.2014 TEUR	%	31.12.2013 TEUR	%	Veränderung TEUR	%
<b>Vermögen</b>						
Immaterielle Vermögensgegenstände/ Sachanlagevermögen	79.809	75,4	83.676	79,8	-3.866	-4,6
Finanzanlagevermögen	4.050	3,8	3.978	3,8	72	1,8
Langfristige Forderungen	145	0,1	176	0,2	-31	-17,4
<b>Langfristiges Vermögen</b>	<b>84.005</b>	<b>79,3</b>	<b>87.830</b>	<b>83,8</b>	<b>-3.825</b>	<b>-4,4</b>
Vorräte	103	0,1	104	0,1	0	-0,2
Kurzfristige Forderungen	9.040	8,6	7.866	7,5	1.174	14,9
Flüssige Mittel	11.968	11,3	8.606	8,2	3.362	39,1
Übrige Aktiva	704	0,7	515	0,5	189	36,6
<b>Kurzfristiges Vermögen</b>	<b>21.815</b>	<b>20,7</b>	<b>17.091</b>	<b>16,3</b>	<b>4.724</b>	<b>27,6</b>
<b>Kapital</b>						
Eigenkapital	27.124	25,6	25.863	24,6	1.261	4,9
Sonderposten	19.008	18,0	20.780	19,8	-1.772	-8,5
Langfristige Verbindlichkeiten	44.150	41,7	46.138	44,0	-1.988	-4,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten	15.539	14,7	12.140	11,6	3.399	28,0
<b>Summe</b>	<b>105.820</b>	<b>100,0</b>	<b>104.921</b>	<b>100,0</b>	<b>899</b>	<b>0,9</b>

### 2.4 Vermögens- und Finanzlage

Das langfristige Vermögen wird durch das Sachanlagevermögen dominiert. An der Struktur der betriebsnotwendigen Grundstücke und Gebäude gab es zum Vorjahr keine wesentliche Veränderung. Abschreibungen in Höhe von TEUR 5.267 führen zu der Verringerung des Sachanlagevermögens. Dem gegenüber stehen Investitionen von TEUR 1.159 und Instandhaltungen über TEUR 2.104. Die kurzfristigen Forderungen haben sich um TEUR 1.174 gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die offenen Posten haben im Rahmen der Umstellung der Finanzbuchhaltung zugenommen und werden sukzessive abgebaut. Die flüssigen Mittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 3.362 erhöht, dagegen sind die kurzfristigen Verbindlichkeiten um TEUR 3.399 angestiegen. Ursächlich dafür sind in erster Linie Mittel in Höhe von TEUR 2.485 für Lohnsteuer die aufgrund offener Abstimmung vom Finanzamt noch nicht eingezogen wurden. Die langfristigen Verbindlichkeiten verzeichnen einen Rückgang aufgrund regelmäßiger Tilgung und einer Sondertilgung im Seniorenzentrum Albert Hirsch. (siehe Abb. 2)

### 2.5 Kapitalflussrechnung

Die Liquidität war im abgelaufenen Geschäftsjahr zu jeder Zeit gegeben. (siehe Abb. 3)

Abb. 3

2.5 Kapitalflussrechnung 2014	TEUR
Periodenergebnis	1.260
Veränderung Bilanzposten	5.838
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	7.098
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.428
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2.316
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	3.354

## 3. Nachtragsbericht

Es gab bis zum Tag der Aufstellung des Jahresabschlusses keine besonderen Ereignisse, die im Nachtragsbericht zu erwähnen wären.

## 4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

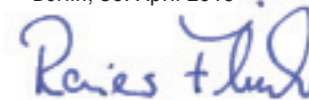
Zur Messung, Überwachung und Steuerung von Risiken nutzt die CAH eine Vielzahl von Steuerungs- und Kontrollsystemen, die laufend weiterentwickelt werden. Dazu gehört ein einheitlicher Planungs-, Berichts- und Controllingprozess. Die Risikofaktoren werden in einer Risk-Map nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensausmaß klassifiziert und nach der Wesentlichkeit für die Gesellschaft in die Gruppen hoch, mittel und niedrig unterschieden. Eine regelmäßige Steuerung und

Kontrolle der Risiken wird durch die Geschäftsführung bzw. die Bereichs- und Regionalleiter/innen gewährleistet. Die Risikolage der Gesellschaft kann für die Jahre 2015 und 2016 als überschaubar beurteilt werden. Es gibt keine außergewöhnlichen oder unkontrollierten und sonstigen risikoreichen Vorfälle. Einen finanzintensiven Vorgang sehen wir in der umgesetzten Beendigung der Leiharbeit mit jährlichen Mehrkosten in Höhe von 1.200 TEUR, den Klagen von Mitarbeiter/innen zur Einstufung im Rahmen der Beendigung der Leiharbeit und den regelmäßigen Tarifsteigerungen in der AVR. Bestandsgefährdende Risiken insbesondere mit Auswirkungen auf die Liquidität der Gesellschaft sind für die nächsten 24 Monate jedoch nicht zu erkennen.

Risiken für die CAH ergeben sich aus den Entwicklungen des Marktumfeldes. Der immer deutlicher werdende Fachkräftemangel, weitere Tarifsteigerungen sowie die Beendigung der Leiharbeit, werden das Jahr 2015 beeinflussen. Nach der erreichten Schließung der Versorgungskette werden die Aufbauorganisation und die Prozesse der veränderten Organisation angepasst. Für einzelne Einrichtungen werden individuell Maßnahmen zur nachhaltigen wirtschaftlichen Sicherung bzw. Verbesserung der Belegung festgelegt. Die sich aus dem Pflegestärkungsgesetz ergebenden Chancen und Risiken werden durch eine Arbeitsgruppe analysiert und Umsetzungsempfehlungen erarbeitet. Die CAH wird ihre Entgeltstruktur durch Verhandlungen mit den Pflegekassen zur Erhöhung der Pflegeentgelte für einzelne Einrichtungen weiter optimieren.

Im Budget 2015 werden Entgeltsteigerungen im stationären Bereich in Höhe von 2 % berücksichtigt. Die Entgeltsteigerungen der ambulanten Pflege aus dem AOK-Schiedsspruch wurden in voller Höhe budgetiert. Neben den steigenden Personalkosten in Folge der Beendigung der Leiharbeit werden tarifbedingte Anpassungen der Personalkosten in Höhe von 4,0 % erwartet. Im Bereich der Dienstleistungen werden Steigerungen zwischen 1 % und 3 % prognostiziert. Investitionen werden im Budget 2015 in Höhe von TEUR 3.798 geplant. Für das Jahr 2015 und 2016 geht die Geschäftsführung aufgrund der Beendigung der Leiharbeit und der Tarifsteigerungen davon aus, maximal ausgeglichene Ergebnisse zu erreichen. In den folgenden Jahren werden wir daran arbeiten, wieder positive Ergebnisse zu erreichen, um genügend finanzielle Mittel für das laufende Geschäft, die notwendigen Instandhaltungen und zukunftsweisende Investitionen zu generieren und unseren Gesellschaftszweck nachhaltig erfüllen zu können.

Berlin, 30. April 2015



gez. Rainer Flins  
(Geschäftsführer)

# Strukturdaten

Stand: 31. 12. 2014

## Rechtsform

Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung

## Zweck

Errichtung, Förderung und Betrieb von Senioreneinrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens der Altenhilfe

## Aufsichtsrat

Stefan Großkettler (Vorsitzender)

## Gesellschafter

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. (82,14 %), Caritas Krankenhilfe e. V. (17,86 %)

## Handelsregister

Amtsgericht Berlin Charlottenburg/92 HRB 54 85

## Anerkennung als gemeinnützige Gesellschaft

Finanzamt für Körperschaften I, Steuernummer 27/601/50915, Bescheid vom 30. Oktober 2013

## Dachverband

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.

## Tochtergesellschaft

Senioren Service Gesellschaft mbH - Verwaltungs- und Hauswirtschaftliche Dienste (SSG)

## Leistungsportfolio

Servicewohnungen, ambulante Pflege, Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz, Tagespflege, Kurzzeitpflege, vollstationäre Pflege, ambulantes Hospiz, Fahrbarer Mittagstisch, Pflegerufzentrale

## Anzahl der Pflegeplätze

Vollstationäre Pflege: 1.152, Kurzzeitpflege: 37, Tagespflege: 11

## Anzahl der Kunden Caritas-Sozialstationen

3.427

## Anzahl der Kunden Fahrbarer Mittagstisch

414

## Anzahl der Servicewohnungen

1.340

## Anzahl der Plätze in Demenz-Wohngemeinschaften

95

## Anzahl der Beschäftigten Caritas Altenhilfe GGmbH

1.481, davon 435 Vollzeitstellen, 58 Auszubildende, 6 Bundesfreiwillige, 11 Ordensschwwestern, 8 Begleiterinnen in der Seelsorge

## Anzahl der Beschäftigten SSG mbH

533, davon 190 Vollzeitstellen, 4 Auszubildende

## Anzahl der Ehrenamtlichen

501

## Umsatzvolumen 2014

75 Mio. €



Caritas Altenhilfe Gemeinnützige GmbH  
Tübinger Straße 5 | 10715 Berlin  
Telefon: 030 85784-0  
Telefax: 030 85784-235  
Email: [cah@caritas-altenhilfe.de](mailto:cah@caritas-altenhilfe.de)  
Web: [www.caritas-altenhilfe.de](http://www.caritas-altenhilfe.de)